

Schaukelpolitik

Donald Trump und die EU - ist man am Scheitelpunkt?

Er ist ja berüchtigt für seine ad hoc-Kehrtwendungen in Meinungsäußerungen und Aktionen, aber es gibt wohl kaum einen, der wirklich glauben wollte, dass ein US-Präsident in einer Ära des Freihandels mal einfach so einen Handelsstreit vom Zaun bricht. Doch Donald Trump kann das - weil er sich und sein Land extrem benachteiligt sieht. So verhängte er jüngst ohne Zaudern wirkungsvoll gegen China und die EU Strafzölle für deren Stahl- und Aluminiumexporte. Die mußten reagieren: Strafzölle auf eine Produktauswahl aus den USA.

Klar hatten viele schon befürchtet, dass das Ganze unausweichlich einen Handelskrieg zur Folge haben würde, doch jetzt haben Trump und EU-Kommissionschef Jean-Claude Juncker in Washington tatsächlich einen >Waffenstillstand< vereinbart. Fast schon kurios, denn bei jedem internationalen Gipfel beklagt sich Trump beharrlich über unfaire Handelspraktiken, unter denen >America first!< angeblich zu leiden habe. Aber stimmt das überhaupt?

Der befragte Experte Dr. Marco Bargel, Chefvolkswirt der Postbank, dazu: "Ja, es ist natürlich so, dass die EU schon in Teilbereichen etwas höhere Importzölle erhebt als die USA. Das ist beispielsweise bei Agrarprodukten oder Autos der Fall. Auf der anderen Seite haben aber auch die USA in Teilbereichen höhere Zölle als die EU. Und im



Als Trump Juncker nach Washington einlud, nannte er ihn „Killer“ - ein Scherz, erklärt er nachträglich!

Durchschnitt, kann man sagen, entspricht sich in etwa die Zoll-Höhe in beiden Währungsräumen, sodass



Jean-Claude Juncker sieht die USA und die Europäische Union als „Freunde für allezeit“.

man hier keinesfalls von einer unfairen Handelspraktik sprechen kann." Besonders problematisch seien aus Bargels Sicht vor allem die bereits verhängten Strafzölle, weil natürlich meist mit Gegenreaktionen der Handelspartner gerechnet werden könne. „Das kann dann zum sogenannten Handelskrieg kommen, wo sich Zölle immer weiter nach oben schrauben. Und dann gibt es eigentlich am Ende nur Verlierer, weil die Zölle ja weitergegeben werden in den Preisen an die Konsumenten.“ Dass Trump und EU-Kommissionschef Jean-Claude Juncker jetzt sogar Verhandlungen über einen generellen Abbau von Zöllen angekündigt haben, begrüße er - sagt aber auch klar, er glaube, das würden sehr schwierige Verhandlungen in den nächsten Wochen und Monaten, schon allein weil die EU-Staaten auch nicht alle an einem Strang zögen. Besonders bedrohlich für uns könne zudem der schwelende Handelsstreit zwischen den USA und China werden, so Bargel: "China ist für uns ja einer der wichtigsten Absatzmärkte geworden - im Maschinenbau, im Bereich Automobile. Und wenn die chinesische Wirtschaft leidet unter dem Handelsstreit mit den USA, hat das natürlich auch negative Folgen für unsere Absatzmärkte dort. Und ein zweites Risiko ist, dass auch chinesische Anbieter dann verstärkt auf den europäischen Markt drängen, hier für Preisdruck sorgen. Und insofern wäre auch die deutsche Wirtschaft dann indirekt negativ betroffen durch den Handelsstreit mit den USA."

Da bleibt nur zu hoffen, dass Trumps Gutwetterlaune sich bezüglich Juncker und der EU endlich einmal stabiler zeigt als die Politik es von ihm gewöhnt ist.

Theo Kersche